

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Lokales und Provinzielles Carl Wendemuth, für die Inserate Rudolf Kohnstall, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Krellin, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsplatz 5.

Bezugspreis: Monatlich 80 Pfennig, beim Abholen von der Expedition 70 Pfennig. Bei den Zeitungen 2.10 Mark ohne Befreiung. Einzelne Nummern 5 Pfennig. — In Berlin gedruckt: Die Zeitg. Kolonialzeitung 20 Pfennig. Inserate o. auswärts 25 Pfennig, im Blattmarkt 30 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 41.

Nr. 159.

Halle, Dienstag den 4. Dezember 1917.

1. Jahrgang.

Waffenstillstand an der russischen Front.

Russischer Funkspruch: „An alle!“

Berlin, 3. Dezember. Die russische Funkstation Portofino Cielo gab am 2. Dezember nachmittags folgenden Funkspruch:

„An alle.“ Gestern, den 1. besuchte General Johnson, Chef der amerikanischen Mission den Kameraden Trotski im Smolny-Institut. Der General erklärte, er könne augenblicklich noch nicht im Namen der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Rates noch nicht anerkannt ist; er sei jedoch erschienen, um Verbindungen anzuknüpfen, die Lage zu klären und Mißverständnisse aus dem Wege zu schaffen. General Johnson erkundigte sich, ob die neue Regierung beabsichtigt, die Kriegsgemeinschaft mit ihren Verbündeten zu liquidieren. Der General meinte, die Verbündeten würden am 2. an den Verhandlungen kaum teilnehmen können. Kamerad Trotski gab dem General in kurzen Worten Aufklärung über die Politik des Rates im Kampfe für den allgemeinen Frieden. Auf einen Umstand legte der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten besonderes Gewicht auf die öffentliche Behandlung

der Angelegenheiten der Friedensverhandlungen. In jeder Phase der Entwicklung der Friedensverhandlungen verfolgen und demzufolge auch in einem späteren Stadium jeder Zeit sich den Verhandlungen anschließen. General Johnson fragte, ob er diese Antwort seiner Regierung übermitteln dürfe, und erklärte zum Schluß: „Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei, falls diese Zeit überhaupt bestanden hat.“ — Weiterhin fragte der General, ob der Volkskommissar auf eine Erklärung über die vorgefallenen Zwischenfälle (Protestverklärungen von Angehörigen der amerikanischen Militär-Mission) bestünde. Kamerad Trotski erklärte, die Formalitäten der Angelegenheit seien belanglos und durch die Erklärung des Generals: „Die Zeit der Drohungen und Proteste gegen die Macht des Rates ist vorbei“, erledigt.

Der Beginn der Verhandlungen.

Wien, 3. Dezember. Amtlich wird bekannt. In den letzten Tagen wurden in vielen Abständen der russischen Front von Division zu Division und von Korps zu Korps Waffenruhe vereinbart. Im Pripiet-Gebiet hat eine russische Armee mit den gegenüberliegenden Kommanden der Verbündeten einen formellen Waffenstillstand abgeschlossen. Eine russische Abordnung durchschritt gestern unsere Linien, um mit den Bevollmächtigten der verbündeten Heere einen Waffenstillstand an der ganzen russischen Front auszubilden. Aus Wien wird gemeldet: Aus dem Kriegspresquartier wird am 3. Dezember mittags mitgeteilt: Bei den im Bereich der Westfront des Feldmarschalls Pringen Leopold von Bogens heute beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ist die österreichisch-ungarische Seeresleitung durch besondere Bevollmächtigte, höhere Generalsstabsoffiziere, vertreten. Die russische Abordnung, die gestern 4.30 Uhr nachmittags an unseren Linien empfangen wurde, ist noch am Abend nach dem Verhandlungsort weitergereist.

Rußlands Vertretung bei der Entente.

Berlin, 3. Dezember. Trotski hat der englischen Regierung mitgeteilt, daß Tschichowin zum Vorkämpfer in England ernannt worden sei. Tschichowin ist einer der beiden Russen, die wegen ihrer politischen Gesinnung in England interniert wurden, und deren Internierung Trotski den Grund zu seinem Erlaß gab, der den in Rußland wohnenden Engländern verbietet, Rußland zu verlassen.

Paris, 3. Dezember. (Sobas.) Ein Telegramm aus Petersburg meldet: Die Volkskommissare besetzen Moskafow ab, weil er an der internationalen Konferenz teilgenommen habe. Sobas bemerkt dazu, daß Moskafow noch nicht sein Beglaubigungsschreiben Vorname überreicht habe, und daß er keinen ausdrücklichen Auftrag zur Vertretung Rußlands auf der Konferenz hatte, so habe er an dieser Konferenz nicht teilgenommen. In Ermangelung besonders beglaubigter Vertreter haben die alliierten Regierungen, die keine Besprechung ohne Rußland wünschen, Rußlands ständigen Vertreter eingeladen, an den Sitzungen teilzunehmen.

Die Macht der Maximalisten.

Bern, 3. Dezember. In den russischen Provinzen verfügen die Maximalisten nunmehr über ein Reg. von revolutionären Organisationen, die in der letzten Zeit ein beispielloses Wachstum aufweisen und an die jetzt überall die örtliche Macht übergegangen ist. Die Maximalisten beherrschen jetzt 35 große russische, sowie sämtliche sibirische und manschurische Städte. Die Maximalisten sind nach Meldung aus Petersburg jetzt im Besitz der Reichsbank, alle andern Banken sind geschlossen.

London, 3. Dezember. Daily News meldet aus Petersburg, daß die alte „vorläufige Regierung“ plötzlich wieder mit einem Wank auf die Wölfer herorgetreten ist, in dem sie erklärt, daß sie die einzige gesetzliche Autorität sei, und die Anordnungen der Bolschewiki nicht zu befolgen seien. Die einzige Rettung sei die möglichst baldige Übersetzung der gesetzgebenden Versammlung. Außerdem wurde ein Dekret veröffentlicht, nach dem die gesetzgebende Versammlung für den 11. Dezember nach dem Zarenhofen Pskow einberufen wird.

Daily Chronicle meldet, daß mehrere Blätter diese Erklärung der „vorläufigen Regierung“ veröffentlichten. Darauf wurden die Schriftleitungen geschlossen und die Blätter suspendiert. Es wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und mehrere Mitglieder der Schriftleitungen verhaftet. Die Druckerei der Moskaja Wremja wurde beschlagnahmt und wird für die Herstellung der Soldatzeitung benutzt.

Bulgarien zum Friedensangebot.

In der bulgarischen Sotras erklärte Ministerpräsident Radostawow: Bulgarien war stets bereit, in Lebereinstimmung mit seinen Verbündeten in Friedensverhandlungen einzutreten, sobald ein Vorschlag von den Gegnern ausginge, wie es durch seine Note vom Dezember 1916 und die Antworten auf die Noten Wilsons und des Papstes bemerkt hat. Solch ein Vorschlag ist jetzt von dem Oberhaupt der Regierung der russischen Republik, Lenin, und dem Volkskommissar für Auswärtiges, Trotski, an uns gerichtet worden. Wir haben sofort geantwortet, daß wir bereit sind, in Verhandlungen einzutreten. (Schärfste Zustimmung.) Bulgarien konnte das Friedensangebot nicht ablehnen, weil es sein nationales Ideal, um denselben es in den Krieg eingetreten ist, erreicht hat. Die Einigung des bulgarischen Volkes in einem einzigen Staate, der Magdonien, Moroland und die Dobrußja einschließt; dies wird für uns die Grundlage aller Bemühungen bilden.

Rumänien folgt Rußland.

Besel, 3. Dezember. Nach einer Meldung der Times erklärte der rumänische Gesandte in London, daß es Rumänien unmöglich wäre, den Krieg fortzusetzen, wenn deutsch-russische Friedensverhandlungen beginnen sollten.

Besel, 3. Dezember. Morning Post meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat durch Funkspruch einen Aufruf an die verbündete rumänische Armee, der zu einem sofortigen Waffenstillstand auffordert. Der rumänische Gesandte hat Petersburg noch nicht verlassen, sondern im Auftrag seiner Regierung Besprechungen mit den Maximalisten aufgenommen. Die maximalistische Regierung hat die Einstellung der Lebensmittellieferungen an die rumänische Front angeordnet.

Die türkische Presse zum Friedensangebot.

Konstantinopel, 3. Dezember. Die Blätter nehmen die Nachricht von dem Ansuchen Rußlands um einen Waffenstillstand einmütig mit lebhafter Befriedigung auf und loben die Vorteile hervor, die sich daraus für einen dem Vierbunde günstigen Fortgang des Krieges ergeben. Zudem sagt: Die Türken kannten den Jarrismus und die Vorläufige Regierung als ihre Feinde. Sie leben aber die Bolschewiki nicht mit bösen Augen an, die die Geheimverträge veröffentlichten und einen Friedensvorschlag machen. Sabah schreibt: Die russischen Parlamentäre werden bei uns einen guten Willen vorfinden. Untere Friedensunterhändler werden ebenfalls den Bemühen und Willigkeit geleitet sein. Die Gewinnung der jetzigen Leiter der russischen Revolution verhängt eine neue Periode des Friedens und des Glücks für den Orient. Man hat bemerkt, bis jetzt habe man keine Nachricht von einem Waffenstillstand im Kaukasus, und findet es natürlich, daß in bezug auf diese Front noch einige Tage verstreichen werden.

Italiens Judaslohn.

Aus Stockholm wird gemeldet: Brandt hat die Veröffentlichung der geheimen Dokumente fort und teilt den Vertrag mit, den England, Frankreich und Rußland mit Italien eingegangen, um der Entente

die Hilfe Italiens zu sichern. Hier sei folgender Auszug mitzuteilt:

Artikel 4. Bei dem künftigen Friedensschluß soll Italien erhalten: die Gebiete des Trentino, das ganze südliche Tirol bis zu dessen nördlicher Grenze, als welche der Brenner zu betrachten ist, die Stadt Triest mit Umgebung, die Grafschaft Görz und Gradiska, ganz Istrien bis Quarnero mit den istrischen Inseln und Lussin, ebenso die kleineren Inseln Flavodiv, Ugento, Dolci, Palagiuolo, San Pietro del Rembi, Amello und Brucia und der umliegenden Bänder, (Ein Zufluß bezeichnet die Grenzen näher)

Artikel 5. Ferner erhält Italien die Provinz Dalmatien in ihrem gegenwärtigen Umfang unter Hinzufügung von Vissara und Trebinia im Norden und im Süden das ganze Gebiet bis zu einer Linie, gezogen vom Strande der Kantalaspitze nach Osten bis zur Wasserlinie, wodurch in Italiens Besitz alle Täler der Flüsse kämen, welche in den Sebenico münden, also: Cicolo, Utera und Buisina, nebst allen ihren Flüssen. Ebenfalls sollen Italien alle Inseln zu, welche nach Norden und Westen von Dalmatiens Küste liegen usw.

Artikel 6. Italien erhält mit vollem Befehrsrecht Salona, die Inseln Saffano und ein Gebiet, das hinreichend groß ist, um diese Besetzung in militärischer Hinsicht zu sichern — vorzugsweise zwischen dem Fluß Bosna im Norden und im Osten und der Grenze des Distriktes Chimara im Süden.

Artikel 8. Italien erhält mit vollem Befehrsrecht alle von ihm jetzt besetzten Inseln des Dodekanes.

Artikel 11. Italien erhält den Anteil der Kriegskolonisation der dem Völkern Opfer und Anstrengungen entspricht.

Artikel 15. Frankreich, England und Rußland übernehmen die Verpflichtung, Italien darin zu unterstützen, den Heiligen Stuhl daran zu hindern, irgendwelche diplomatischen Schritte für die Erreichung eines Friedensschlusses oder die Regelung von mit dem gegenwärtigen Kriege zusammenhängenden Fragen zu unternehmen.

Die patriotische Welle in Italien.

Angehöriger der Bewegung des Landes sind nun auch der Walländer Bürgermeister und Gemeinderat unter intransigenten Flügel der Partei, der von Serrati und Casarati geführt wird, abgerückt und offen auf die patriotische Seite getreten. Sie haben sogar Kundgebungen für die Anspannung aller Kräfte der Verteidigung veranstaltet. In Rom sind Reformvereinigungen, alte und neue Mitglieder der Partei, zu einer neuen Gruppe zusammengetreten, welche ebenfalls die Notwendigkeit der Bandenrekrutierung hat betont. Der Monat, dessen Befehrsrecht ständig gewachsen war, und dem an freimilitalien Beiträgen immer höhere Summen zufließen, steht plötzlich ziemlich still. Aber man darf nicht verfallen, daß die italienischen Proletariat ziemlich leicht organisiert ist und deshalb in ihrer entflammaren jüdischen Koffeise leicht zu beeinflussen sind. Es steht außer allem Zweifel, daß noch nicht sehr langer Zeit die kriegsfeindliche Stimmung in der italienischen Arbeiterklasse wieder in alter Stärke hervorbrechen wird.

Die französische Presse über Rußland.

Bern, 3. Dezember. Die ganze französische Presse erklärt in den letzten Tagen, daß angelehnt der Vorgänge in Rußland ein vollkommen neuer Kriegspfad aufgestellt werden müsse. Die Vorgänge werden als sehr ernst angesehen. Die scharfen Ausfälle gegen die Maximalisten, die als Verräter und deutsche Spione bezeichnet werden, nehmen unermesslich ihren Fortgang. Daneben warnen Blätter aller Parteilösungen, darunter Matin, Pays und Lanterne, vor dem Abbruch der Beziehungen zum russischen Volk.

Der Temps schreibt u. a., man könne froh über die verlesungsgewandte Berichterstattung, die jetzt in Rußland gewählt wurde, ironisch lächeln und ihr feindselig gegenüberstehen, aber es wäre besser, nachzudenken und schließlich doch anzuerkennen, daß sie zum ersten Mal des revolutionären Rußland sei. Zum ersten Mal besitze Rußland wieder ein Werkzeug, das der gewaltigen Umwälzung eine gesetzliche und demnach erblühliche Form geben könne. Solange die gesetzgebende Versammlung fehlte, sei sie der Ausdruck des Bolschewismus. Dieselei bedürfe es nur weniger Wochen, damit unter dem Einfluß der Versammlung das ganze russische Problem von Grund auf sein Ansehen erlange.

Parlamentsverlängerung der französischen Kammer. Bern, 2. Dezember. Freiges der Epon meldet aus Paris: Ein Gesetzentwurf der Regierung über die Verlängerung des Mandats der Kammer liegt jetzt, daß das Mandat bis sechs Monate nach Einlieferung der Feindseligkeiten verlängert wird.

Der skandinavische Dreikönigstag.

Kopenhagen, 2. Dezember. Nationalbladet schreibt: Der erblichen die Bedeutung der Königsfamilie in Christiania in der Tatlande, daß damit der letzte Akt von Groll zwischen den nordischen Staaten, nicht allein in den offiziellen Königreichen, sondern auch in den Gebieten des Volkes befestigt ist. Wir gehören nicht zu den Eponisten, die auf die nordische Gemeinamkeit strahlende Lustigste bauen. Auch zukünftig wird jedes der drei Reiche eine gleiche, keine nationale

Wahlende Einheit bilden wie vorher. Für Wahlkreise ingeteilt...

politischen Volkes entprechenden politischen Staates und zugleich auch...

Wirtschaftliche Maßnahmen im preussischen Landtage.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Abg. Dr. Bell (Eisen)...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Hausagrarien gegen das gleiche Wahlrecht.

Im Jurtus Saal in Berlin sagte der Preussische Landesverband...

Hoffte Angriffe auf die Reichstagsmehrheit.

Wurden in einer Berliner Versammlung des „Unabhängigen Ausschusses...“

Die Wahlreformdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

Am Mittwoch um 11 Uhr beginnt die parlamentarischen Kreise verläutet, daß die Konser-

Wahlreform auch in Braunschweig.

Das Blatt meldet: Um eine Landtagswahlreform in vollst-

Vergeltungsmaßnahmen.

Die französische Regierung hat die Wolffs Telegraphenbüro meldet verboten, den kriegsgefangenen...

Zur Reichstagswahl in Baden.

Die Konserativen des 3. hiesigen Wahlkreises haben am Sonnabend in einer...

Sachsenburg und Ludendorff über die Kriegslage.

Der Korrespondent der Wiener Freien Presse, Dr. Goldmann, hat im Hauptquartier ein Gespräch mit Sachsenburg...

Ludendorff sagt: „Den Termin eines Friedens können wir nicht bestimmen...“

Zur Frage eines allgemeinen Waffenstillstandes.

Die Frage eines allgemeinen Waffenstillstandes wird schwierig sein. Ich will nur die Frage herausgreifen: Sollen sich...

Zu derer Ausführung Ludendorffs über die russische Revolution ist jedoch zu bemerken, daß sie nicht zu einer...

Beländers Interesse.

Beländers Interesse erweist, daß Ludendorff über die Verhältnisse und den U-Boot-Krieg gelangt hat: „Gibt sich nicht die Aussicht auf die amerikanische Hilfe...“

Unser Ziel war nicht, England auszuwintern, sondern es zum Frieden geneigter zu machen. Das sollte durch die Vermittlung...

Der Eintritt Amerikas in den Krieg war als Folge des uneingeschränkten U-Boots-Krieges vorzuziehen und ist von...

Während kann die Stellung, die die sozialdemokratische Partei und Presse zu den Entschlüssen des 1. Februar einnahm...

Der Krieg zur See.

Berlin, 3. Dezember. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Kanal und Bristolkanal wiederum drei Dampfer...

Aus der österreichischen Delegation.

Zur heutigen Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation waren fast sämtliche Delegierte erschienen. Zum Präsidenten wurde der christlichsoziale Abg. Hauser, zum Vizepräsidenten das Herrenhausmitglied...

Der österreichische Delegationspräsident hat im Namen der Delegation...

Ein von den sozialdemokratischen Abg. Dajmann und Gen. überreicht Antrag bezieht u. a. die Delegation erwartet, daß der Minister...

Das Ende des badiischen Großbols.

Zum Meisternachschuß des badiischen Landtags hat der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Genosse...

In einem Leitartikel des Karlsruher Volksfreundes begründet Kolb das Vorgehen der Sozialdemokratie. Nachdem die Nationalliberalen im Reich gegen den Verhandlungsfrieden...

Der Vorwärts bemerkt hierzu: Bei der Bedeutung, welche die Bildung des badiischen Großbols für die deutsche Parteienentwicklung und namentlich für die inneren Kämpfe...

Zentrumsüberfall bei den Rührer Stadtbordernachschuß.

Die Rührer Stadtbordernachschuß der dritten Abteilung wird mit einem zweiten Wahlgang für die in der Rührerzeit geschiedenen...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Dezember. Zum Ende des Londoner Vertrags schließt der Fürstentum: Ein lebender Zeitsinn...

Genf (Schweiz), 4. Dezember. Der schweizerische sozialdemokratische Parteitag beschloß eine Sympathie-Erklärung...

Genf, 3. Dezember. Nach Telegrammen aus Stockholm meldet die Petersburger Prawda: Die gewünschte russische...

München, 3. Dezember. (Privatmeldung.) Den Rührer zufolge ist in den Vereinigten Staaten die Holländerin...

Berlin, 3. Dezember. Französische Blätter melden aus Washington: Die neue Reichsfinanzminister des Reiches...

Genf, 3. Dezember. Der Kriegsrat in Versailles. Dem Berliner Tageblatt wird telegraphiert: Die Pariser Konferenz...

Die Ueber d... der Hilt... gebt, teilwe... anfangung... wiesen, daß... 1858 gebore... die mindeste... oder angeleh... gültig, als S... spezialrefer... striden, oder... werden als... Mittelpe... gehalten B... Dauer verlän... deren auch... die dem eing... land ihren V... oder dahin g... Zur Zeit... des 17. Leb... in Entlassen... Ueber Z... noch allgeme... worten. Die... deshalb mög... lich im Laufe... des ordnung... brauht eine... erfragter M... der Arbeitsl... Zagen schrift... ungenau...

Es ha... seine früh... keinen red... „Mio... „Ara... Bedarf m... „Mee... „Ob... „D... und der P... nur erst n... laut alles... eigen drei... ebbis mit... „Ei... mir. Ich... nach mehr... neuerung... „D... „Zu... mit dem... verproh... fertere.“... „Sie... um ein... wußt den... forschend... nicht, Ad... künftigen... das ist e... Bild um... Wie gel...

Das Echo der Kaspiersee.

Seife, 2. Dezember. (Märkung der Bulgargen. Telegramm-entwurf.) Die Rede des Reichstages...

Die berechtigte Stellungnahme des Ranges zur russischen Vorgeschichte findet in der Presse und öffentlichen Meinung ohne Parteiunterchied lebhafteste Zustimmung.

Sonntags, 2. Dezember. Berlin. Die Wichtige Jungferrede des neuen deutschen Reichstages ist außerordentlich schön gefolgt. Durch die Erklärung...

Zusammen, 2. Dezember. (Kreuzer.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des Reichs...

Englische Wochensche.

Konstantinopel, 2. Dezember. Gegenüber der im englischen Heeresbericht vom 24. November enthaltenen Behauptung...

Wahlreform - Frauenwahlrecht.

Von Marie Juchacz.

Es. Die Frauen sollen wieder einmal leer ausgehen. Der Gedanke, daß auch die deutsche Staatsbürger...

In der Regierungsvorlage ist klar betont, daß heute unter dem guten preussischen Grundgesetz, daß die Leistung für den Staat...

Dort, wo es gilt, die Wunden des Krieges zu heilen, in der Verwundeten- und Krankenpflege, im Dienst der Kriegswaisenkinder...

Der deutsche Tagesbericht.

Genet. Hauptquartier, 2. Dezember. (Mittl.)

Westlicher Kriegskampftaus.

Die deutsche Armee hat in der letzten Nacht gegen den Engländer gefochten...

Die Zahl der seit dem 26. November gemeldeten Gefangenen hat sich auf 6000, die Deutsche auf 100 erhöht.

In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

Die letzten beiden Tagen verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abbruch von der Erde 27 Flugzeuge...

Westlicher Kriegskampftaus.

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Divisionen der russischen Armee vereinigt worden.

Magdonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Kein Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lebendborff.

Mittl.

Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegswesen, Herr Lebendborff, durch Parlamentarier anfragen lassen...

Mitarbeit über schärft den Frauen den Blick für die notwendigen Arbeiten der Kriegszeit...

Die Frauen oder sollen das Wahlrecht immer wieder fordern, wo immer sich die Gelegenheit dazu findet...

Aus der Partei.

Bedeutungsvolle Stadtverordnetenwahlen. In Kiel fanden die Stadtverordnetenwahlen statt...

auch nicht mit der beliebigen Ausscheidung kommen, die Bürgerlichen hätten durch ihre Stimmen den sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege verholfen...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlprüfung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgeschoben...

Bekanntmachung.

Freibant-Verkauf.

Zum Freibant-Verkauf am 5. Dezember werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:
 Am 8 Uhr Nr. 3301-3400
 „ 9 „ „ 3401-3500
 „ 10 „ „ 3501-3600
 „ 11 „ „ 3601-3700
 „ 12 „ „ 3701-3800
 „ 1 „ „ 3801-3900.
 Halle, den 3. Dezember 1917.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwecks Auserkennung der Gefangenenskommandos, die von einem Unternehmer verpflegt werden, und der Kommandos auf Arbeitsstätten, auf denen bis zu hundert Kriegsgefangene sind, werden die Inhaber der betreffenden Firmen aufgefordert, die Zahl der in der Zeit vom 1. bis 30. November 1917 beschäftigten Kriegsgefangenen und deren Wachmannschaften binnen 3 Tagen schriftlich im Stabs-Verwaltungsamt, Marktplatz 22, 2. Obergesch. Zimmer 3, vormittags von 8 bis 11 Uhr anzumelden.
 Die Ausstellung und Aushängung der Besuchscheine erfolgt gleichzeitig mit der Anmeldung.
 Halle, den 3. Dezember 1917.
 Der Magistrat.

Abfah von Dörrgemüse.

Auf Grund von § 2 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse vom 5. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 914) wird mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Herrn Reichsanstalters folgendes bestimmt:

1. Anstelle der im § 2 der Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft über den Abfah von Dörrgemüse vom 1. Februar 1917 (Reichsanzeiger Nr. 32) festgelegten Höchstpreise dürfen die Hersteller von Dörrgemüse beim Abfah folgende Preise nicht überschreiten:
- 1. für Stedrüben . . . für 100 kg netto 190.— M.
 - 2. „ Karotten . . . „ 100 „ „ 350.— „
 - 3. „ Wirsingohli . . . „ 100 „ „ 385.— „
 - 4. „ Weißkohli . . . „ 100 „ „ 310.— „
 - 5. „ Grünkohli . . . „ 100 „ „ 354.— „
 - 6. „ Rotkohli . . . „ 100 „ „ 340.— „
 - 7. „ Spinat . . . „ 100 „ „ 310.— „
 - 8. „ Zwiebeln . . . 100 „ „ 525.— „
 - 9. „ **Mischgemüse in der Zusammenlegung von:**
 - a) 55 Prozent Stedrüben . . . für 100 kg netto 190.— M.
 - 20 „ Karotten . . . „ 350.— „
 - 10 „ Wirsingohli . . . „ 385.— „
 - 10 „ Wirsing . . . „ 310.— „
 - 5 „ Suppengrün . . . „ 276.— „
 - b) 35 Prozent Stedrüben . . . für 100 kg netto 190.— M.
 - 20 „ Karotten . . . „ 350.— „
 - 10 „ Wirsingohli . . . „ 385.— „
 - 10 „ Wirsing . . . „ 310.— „
 - 5 „ Suppengrün . . . „ 276.— „

2. Die Herstellung von Mischgemüse ohne Beimischung von Suppengrün ist unzulässig.
 3. Die Preise gelten für sorgfältig und laubergewasene Ware, blanchiert oder nicht blanchiert, unzerhackt ab Verpackungsort.
 4. Für die Verpackung in Kisten ist ein Aufschlag von 20.— M., in Fute oder Papiergewebefäden bis zu 15.— M., in Kreppläden und vierfach gefaltete Papiertüte bis zu 10.— M. für je 100 kg zulässig.
 5. Für Gemüseohli und Gemüsepulver darf für Packtrocknung und Beseitigung ein Aufschlag von 60.— M. für 100 kg zu den in § 1 festgelegten Höchstpreisen berechnet werden.
 Gemüsepulver oder Gemüsepulver aus minderwertigem Dörrgemüse oder aus minderwertigen Abfällen von Dörrgemüse dürfen nicht hergestellt werden.
 6. Soweit nach den näheren Bestimmungen der Landeszentralbehörden die weitere Verteilung des Dörrgemüses leitens der in § 1, Abs. 2 der Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft vom 1. Februar 1917 (Reichsanzeiger Nr. 32) bezeichneten Stellen dem Groß- und Kleinhandel überlassen wird, dürfen im Großhandel höchstens 75 Prozent, im Kleinhandel höchstens weiter 20 Prozent zu den in § 1 festgelegten Preisen hinzugezählt werden.
 7. Die Bestimmungen der §§ 1 und 3 der Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft über den Abfah von Dörrgemüse vom 1. Februar 1917 (Reichsanzeiger Nr. 32) sowie der Schiedsgerichtsordnung für Streitigkeiten aus der Lieferung von Dörrgemüse bleiben unberührt.
 8. Auf die Strafbestimmungen der vorgenannten Verordnung vom 5. August 1916 wird ausdrücklich hingewiesen.
 Berlin, den 22. November 1917.
 Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse m. S. S.
 Roppel.

Bekanntmachung.

Wanderungen
 zur Verordnung vom 6. November 1917 betr. die Vorführung der Pferde bei Pferde-Vorstellungen.

1. Der § 4 erhält folgende Fassung:
 Vom Tage der Bekanntmachung bis zur Beendigung der Pferdevorstellungen in dem jeweils in Betracht kommenden Kreise ist allen zu dem betreffenden geschlossenen Veranstaltungsort gehörenden Personen jede rechtsgesellschaftliche Verfügung über ihre Pferde ohne schriftliche Genehmigung der Militärbehörde untersagt.
 Auch für Pferdeaushebungen gilt dieses Verbot in demselben Umfang.
 Der Tag der Beendigung ist von Fall zu Fall von der Kreisbehörde genau festzulegen und öffentlich bekannt zu geben.
 Anträge auf Befreiung hier von sind an die Pferdeaushebungskommission Halle a. S. zu richten.
 2. Der § 5 ist zu freieren. Die darin enthaltene Bestimmung, daß über die als Inzulage zum Besondere vorgemerkten Pferde nur mit Genehmigung der Militärbehörde rechtsgesellschaftlich verfügt werden darf, wird außer Kraft gesetzt.
 3. Die §§ 6 und 7 sind als §§ 5 und 6 umzubedeutigen.
 Magdeburg, den 30. November 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
 Götting.
 Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Bühnen und Randbühnen, sowie die Bühnengewerbetreibenden werden hierdurch aufgefordert, die für den Monat Dezember 1917 gültigen Liefermarken, und zwar die Gehaltsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—J am Dienstag, den 4. und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben K—R am Mittwoch, den 5. und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben S—Z am Donnerstag, den 6. Dezember 1917, vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr, im Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, 2. Obergesch., Zimmer 9, in Empfang zu nehmen.
 Halle, den 3. Dezember 1917.
 Der Magistrat.

Alte Promenade 11a Fernruf 5738. Leipzig Str. 86 Fernruf 1224.

UT

Gunnar Johnäs in: „Der Narr seiner Liebe“ Die Tragödie eines großen Schauspielers in 4 Akten. Vorführung: 4.40, 6.50, 9.10.

Bruno Decarli in: „Der Richter“ Filmdrama in 4 Akten von Hans Land. Vorführung: 4.40, 7.00, 9.20.

„Ballzauber“ Erstklassiges Lustspiel — 3 Akte — Freikarten haben nur bis 6 Uhr Gültigkeit.

Anfang 4 Uhr

Gustav Uhlig
 Untere Leipziger Straße
 Billige, gute Bezugsquelle in vortheilhaften Musikinstrumenten für unlerer Krieger im Felde und Verwandten in der Heimat. Douceur, rein abgemildert — Mundharmonikas — Mandolinen, Gitarren — Wiener Ziehharmonikas.

Sonntags geöffnet von 12 bis 1 1/2 Uhr.

Dr. Ed. David Mar:

Wer trägt die Schuld am Kriege?

Diese Frage hat General Edward David in einer von dem kühnsten, fähigsten, edelsten Kommandanten in Deutschland am 6. Juli 1917 gehaltenen Rede beantwortet. Diese Rede ist unter beherzigtem Ziel lesend in unserem Kreis im Buch erschienen. Aus dem Buch ist hier mit beherzigtem die interessantesten Auszüge — die Quintessenz als Selbstverständlichkeit — Die Schuld der Weltmächte — Die Verletzung Deutschlands — Die Größe der Gefahr für Deutschland — Der Ausbruch der Krise — Die Strafmächte — Die Schuld der Weltmächte zu entnehmen. Der Preis beträgt 1.— Buchhandlung.

Verlangen Sie
 in meinen sämtlichen Filialen meine delikate hochfein schmeckende

Sülze Pfd. 50 Pf.

Kostproben lasse gern gratis verabreichen, damit Sie ohne Unkosten den guten Geschmack prüfen können.
Wer probt lobt!
 Albert Knäusel, Halle-Ammendorf.
 Kontor u. Lager: Kl. Ulrichstr. 24b.
 Fernruf 1484.

Buchhandlung der Volksstimme
 Fernsprecher 5407 HALLE Gr. Ulrichstraße 27

Empfehlenswerte Schriften belehrenden und unterhaltenden Charakters:

Die Gleichheit Zeitschrift zur Verfechtung der Interessen der schaffenden Frau. Einzelnummer 10 Pf.

In freien Stunden Wochenschrift, enthaltend interessante Erzählungen für jede Arbeiterfamilie. Wöchentlich eine Nummer zum Preise von 15 Pf.

Der Wahre Jacob Illustrierte politisch-satirische Wochenschrift, die einzelne Nummer 10 Pf.

Berliner Illustrierte Zeitung Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek herausgegeben unter Leitung von Dr. med. Zadek. Ca. 50 verschiedene Bändchen à 20 Pf.

Dokumente zum Weltkrieg Bearbeitet von Eduard Bernstein

Reichhaltige Roman-Bibliothek der beliebtesten Autoren.

Für die Schneiderei:
 Modenzeitung / Frauenzeitung / Praktische Damenmode
 Hauschneiderei/Sonntagszeitung/Deutsche Modenzeitung

Arbeiter, abonniert auf die Volksstimme!

Die Buchhandlung der Volksstimme
 empfiehlt zum Feste ihre reichhaltige

Weihnachts-Bücherei.
 Spannende Märchenbücher für Knaben und Mädchen
 Interessante Geschichtsbücher für die reifere Jugend

Reich illustriert in den verschiedensten Preislagen.
Buchhandlung der Volksstimme
 Große Ulrichstraße 27.

Der Neue-Welt-Kalender für 1918
 wieder vorrätig. — Preis 50 Pf.
Buchhandlung Volksstimme, Große Ulrichstraße 27.

Stadt-Theater
 Mittwoch, den 5. Dez. 1917
 Anfang 7.30 Uhr Ende 10.15 Uhr
Der Waffenschmied.
 Komische Oper v. Vorhagen.
 Donnerstag: Die Komödie der Irrungen.

Möbel
 Wohnungseinrichtungen
 Toppreise in großer Auswahl
Eichmann & Co.
 Gr. Ulrichstr. 31
 (Gegenüber Schulstraße
 am Ulrichs-Platz)
 Zeitungsdruck

Sie erziehen:
Die große russische Revolution.
 Von N. G. Beron.
 Mit Illustrationen u. Wortbild.
 Zu beziehen durch die
Buchhandl. Volksstimme
 Halle, Gr. Ulrichstraße 27.

Theater, Gehenswürdigkeiten usw.

Stadttheater

Das neueste Werk des Komponisten der Oper „Tiefland“ ist „Die Opfer“, gelangt am Sonntag zur dritten Aufführung. Es ist ein Drama in drei Akten, dessen Dichtung von Hanns Spring-Haus und Max Schuch verfasst ist. Das Werk ist in nur fünfzig Minuten in feinsten, aufwendigsten Ausstattung. Dessen künstlerische Leitung hat Cesar Braun und Leopold Gasse übernommen. Die weibliche Hauptpartie wird Dina Waldenborn spielen. — Der Spielplan der Woche bringt heute, Dienstag: „Tiefland“, Mittwoch: „Der Waffenschmied“, Donnerstag: „Die Komödie der Irrungen“, Freitag: „Die verkaufte Braut“, Samstag: „Der Mann im Strümpfen“, Sonntag: nachmittags 3½ Uhr: Volksspielung bei ganz kleinen Preisen: „Gespinnst“ von Jben.

Berträge des Bundes zur Erhaltung und Förderung der deutschen Volkssprache. Am Donnerstag, 6. Dezember, abends 8½ Uhr, wird in den Thalia-Sälen Herr Dr. Hagen über: „Ausspruch in der Volkssprache“ sprechen. Es ist eine alte Erfahrung, daß der Kunststand mit dem Fortschritt der Volkssprache weniger anzuwachsen weiß als mit den Gewerben und Berufen, die er im Bereiche trifft. Und doch haben diese Werke unendlich viel mitzuzusetzen, sind nicht weniger Schöpfungen eines großen Volksbewußtseins als jene. Ganze Jahrhunderte haben in der Volkssprache die höchsten Leistungen hervorgebracht, und Generationen sind sich dem mächtigen Einfluß volkssprachlicher Ausdrucksweise nicht entziehen können. Man kann den Reichtum nicht nachvollziehen, den die künstlerischen Gestaltungsbedingungen der plastischen Arbeit und die besondere Romantizität des plastischen Wortes in all diesen besonderen Fragen des Volksbewußtseins für Plastik und plastische Gelehrten soll der Vortrag des Herrn Dr. Hagen einleiten, der von zahlreichen Schülern begleitet sein wird.

Aus der Provinz.

Weihenfest. Das Kriegsnachgel der Stadt, das seit vorigem Jahr im Verleir ist, soll eingezogen werden. Da sich die Bevölkerung nicht bemühen wollen, sollen für 1660 M. Geldbuße, und zwar 100 000 Weihenfesttage in Metall, beschafft werden.

Kriegsflüchtlinge. Der Vaterländische Frauenverein hielt vorige Woche seine diesjährige Generalversammlung ab und erzielte dabei folgenden Bericht über seine Tätigkeit in der letzten Jahresperiode: Am 1. Januar wurden 56 Kinder aufgenommen, darunter 19 Kriegsflüchtlinge. Weiterhin wurden 7282 Weibchen gemacht, 49 Nachkommen gehalten, 316 Kranke, darunter 48 Wöchnerinnen gepflegt, 238 Familien unterstützt. Der Verein hatte ferner die Versorgung der Mütter und Säuglinge in den 4 Lazarett-Stationsbüros, Garmisch, München, Berlin, Dresden, Leipzig, die „Hilfsbüros“ für Auswanderer der Weibchen, bedürftige die Arbeitsstätte Heimarbeiterinnen und solche fertig: 6010 Paar Strümpfe, 5000 Wäscheblätter, 73 700 Knöpfe, 6760 Domben, 450 Weizenkörner. Die Erziehungsbüros, verbunden mit Verband, besorgte der Sanitätskolonne und Liebermannsraum verpflegte 56 281 Mann. Außerdem wurden 2223 Weibchen ins Reich geschickt und den Bundesmitgliedern im Lazarett Weibchenleistungen verrichtet. Die Sammlung für die gefangenen Deutschen ergab 4438 M. Die Kriegsfantenteile, die bereits 4658 Portionen abgeben. Die Rechnung der Weibchenliste ist für 1916 ab mit 445 079,10 M. in Einnahme, 431 721,25 M. in Ausgabe und 13 357,85 M. Bestand. Welche Summen für die Kriegsfantenteile betragen sind 1914—1916, dafür einse Zahl: für Kantonalwaren 46 677,36 M., für Fleisch 261 163,25 M., für Frische 27 392,42 M., für Wein 16 011,76 M.

Neue Schiedsmänner. Der Rentner Albert Winter ist zum Schiedsmann für den 5. Bezirk, der Kaufmann Heinrich Schöber zum Schiedsmannstellvertreter für den 5. Bezirk wiedergewählt und auf eine weitere dreijährige Amtsdauer verpflichtet worden.

Russische Hungersnot und der Frieden.

Man schreibt der Deutschen Orientkorrespondenz: Die Volkskriegsregierung hat das infolge des Krieges desorganisierte russische Reich in einem Zustand der völligen politischen und wirtschaftlichen Auflösung angetroffen. Man kann, ohne den Zufahren Gewalt anzusetzen, nicht behaupten, daß die Länder dieser Schweregezeiten erst gemordet sein. Zahlreiche Gouvernements, namentlich im Süden und Osten des Reichs sind in Unruhe. Dort heuern sich die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den Lagern der Kavallerie und Landwehr und verderben in Massen. Dagegen herrscht im Westen und Norden Russlands bereits eine Hungersnot, wie sie sogar in Jahren völliger Mähernten nicht aufgetreten ist. Als Gründe für diese Zustände kommen das Vorhandensein der getragenen Gütererzeugnisse und die Anarchie, die einen erheblichen Teil in den Hungerzuständen in Betracht. Nachkommen nationaler Schweregezeiten. Die Transportmöglichkeiten auf der Eisenbahn mindern sich im gleichem Maße, wie die Wasserläufe austrocknen. Die sichere Gewißheit dieses Winters ist ein Hungersnot in allen

russischen Städten und an dem Fronten. Wenn heute weite Kreise des Volkes fragen um jeden Preis zu wissen, so kommt darin die wahre Stimmung des Landes zum Ausdruck, eine Stimmung, die unter dem Druck der augenblicklichen Notlage sich gar nicht anders äußern kann. Mit dieser Hungersnot rechnet die Volkspartei, die sich die Lebensverhältnisse im weiten Reich bei Abschluß eines Sonderfriedens und nach der Niederlage des größten Teils der Fronttruppen in die Heimat helfen sollen, ist heute auch für die jetzige Regierung noch eine offene Frage von ungeheurer Verantwortung. Nach den Berichten russischer Mütter leiden gerade die Fronttruppen schon unheimlich unter dem Mangel an den notwendigen Nahrungsmitteln. Greuel und Anarchie greifen im Hinterland immer weiter um sich. Die Angestellten der Eisenbahnen sind nur noch mit Mühe auf ihrem Posten zu halten. Nach dem Letzten Hoffen mußte, da von den östlichen Weibchen Hilfe nicht mehr zu erwarten ist, der Ober der Postlager Eisenbahnverwaltung, Weibchen der Eisenbahnverwaltung telegraphisch die energische Bitte um Schutz des Eisenbahnpersonals gegen die Gewalttätigkeiten der hungernden Soldaten richten.

Sollte es, was nach den letzten Nachrichten nicht zu erwarten ist, den Sozialdemokraten gelingen, die Volkspartei zur Regierung zu bringen und eine neue Regierung zu bilden, so wird die Entente sich um die Lebensverhältnisse im weiten Reich bei Abschluß eines Sonderfriedens und nach der Niederlage des größten Teils der Fronttruppen in die Heimat helfen sollen, ist heute auch für die jetzige Regierung noch eine offene Frage von ungeheurer Verantwortung. Nach den Berichten russischer Mütter leiden gerade die Fronttruppen schon unheimlich unter dem Mangel an den notwendigen Nahrungsmitteln. Greuel und Anarchie greifen im Hinterland immer weiter um sich. Die Angestellten der Eisenbahnen sind nur noch mit Mühe auf ihrem Posten zu halten. Nach dem Letzten Hoffen mußte, da von den östlichen Weibchen Hilfe nicht mehr zu erwarten ist, der Ober der Postlager Eisenbahnverwaltung, Weibchen der Eisenbahnverwaltung telegraphisch die energische Bitte um Schutz des Eisenbahnpersonals gegen die Gewalttätigkeiten der hungernden Soldaten richten.

Reichswochenhilfe und Kindersterblichkeit.

In ernsthaften sozialpolitischen Kreisen herrscht heute schon kein Zweifel mehr darüber, daß die Reichswochenhilfe, die zu den wenigen wirksamen Fortschritten gehört, die wir dem Krieg verdanken, auch in die kommende Friedenszeit hinüber gerettet werden und dort auf alle bedürftigen Frauen ausgebeht werden muß. Wenn wir die Geburt und Erhaltung gesunder Kinder als eine Angelegenheit der Gesellschaft betrachten, so liegt in der Tat kein Grund vor, die diesem Zweck dienende Wochenhilfe auf bestimmte Gruppen der Bevölkerung, z. B. auf selbstbestimmte Frauen und auf die Frauen von Kriegsteilnehmern, zu beschränken. Denn die Gesellschaft hat natürlich ein ebenso hohes Interesse daran, daß auch das Kind irgendeiner nichtverheirateten Frau oder eines Mädchens, das nicht die materielle Anerkennung eines Kriegsteilnehmers bekommen kann, gesund zur Welt kommt und von seiner Mutter geliebt wird, um das gefährliche erste Lebensjahr zu überleben.

In wie hohem Maße die Reichswochenhilfe zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit beiträgt, darüber hat der bekannte Sozialhygieniker Dr. med. Alfons Fischer ein interessantes Zahlenmaterial zusammengestellt, das er in den Sozialpolitischen Mitteilungen für Baden veröffentlicht. Er hat auf der Grundlage von Fragekarten von den Ortsverwaltungen der verschiedenen Städte und außerörtlichen Städte festgestellt, wieviel von den Reichswochenhilfe besitzenden Frauen ihre Kinder gefüllt hatten, wie lange sie gefüllt hatten und wieviel Prozent der Kinder das erste Lebensjahr überlebten hatten.

Die Dresdener Erhebungen haben die Erhebung auf das ganze Jahr 1915 ausgefallen, bei welchem 1400 Frauen die Reichswochenhilfe erhielten. Die Säuglingssterblichkeit bei den Kindern dieser Frauen betrug nur 7 Prozent, stand also etwa auf gleicher Höhe wie diejenige der den niedrigsten Durchschnittsstand aufweisenden nördlichen Länder, während in Dresden in dem vorhergehenden Jahre 1914 die allgemeine Säuglingssterblichkeit 12,2 Prozent betragen hatte. Von den 1314 Frauen, deren Kinder das erste Lebensjahr überlebten, hatte 87 Prozent gefüllt, davon 71 Prozent über zwei und 50 Prozent über drei Monate. Auch in einzelnen anderen außerörtlichen Städten, in denen für das erste Vierteljahr 1915 Erhebungen veranlaßt wurden, ergab sich eine

durchschnittliche Säuglingssterblichkeit bei den Kindern der Frauen, die Reichswochenhilfe erhalten hatten, von nur 7 Prozent. Nicht an in Dresden, daß die Reichswochenhilfe doch ausschließlich minderbemittelten Familien zugute kommt, in denen jenseit etwa 18 Prozent aller Kinder vor Erreichung des ersten Lebensjahres im Vergleich mit den übrigen Kindern gestorben sind. Bei den Reichswochenhilfe des Säuglingssterblichkeit auf weniger als die Hälfte reduziert hat.

Daß es sich hier tatsächlich um einen Erfolg dieser Institution und nicht etwa um die Wirksamkeit der Säuglingsfürsorgeanstalten handelt, glaubt Dr. Fischer durch die Tatsache beweisen zu können, daß nur 13 Prozent der Frauen, die in den außerörtlichen Städten im Vergleich mit den übrigen Kindern gestorben sind, die Reichswochenhilfe überhaupt nicht benutzt hatten, und von denen, die länger als drei Monate gefüllt hatten, sogar nur 9 Prozent. Dadurch ist klar zu ersehen, daß die den Frauen durch die Reichswochenhilfe gewährte Möglichkeit, sich und ihr Kind besser pflegen zu können und vor allem nicht sofort wieder einer Ernährungsnot nachgeben zu müssen, es ist, die einen so außerordentlich günstigen Einfluß auf die Säuglingssterblichkeit der Frauen und damit auf die Gesundheit der Kinder gehabt hat.

Zu ähnlichen Resultaten kam Dr. Fischer bei der Bearbeitung des hiesigen Materials. Es lag hier noch die Möglichkeit eines Vergleichs mit Jiffen aus dem Jahre 1911, das sich allerdings nicht als besonders hohe Sommersterblichkeit der Säuglinge auszeichnet, was in dem Maße, wie lange die Frauen, die Reichswochenhilfe erhalten hatten, ihre Kinder gefüllt hatten und wie groß die Sterblichkeit unter den Kindern war. Es liefen 3000 Ankerkarten ein, denen ein Vergleichsmaterial von 17 000 Frauen aus denselben Orten vom Jahre 1911 gegenüberstand. Es ergab sich nun folgendes: Im Jahre 1911 hatten in den betreffenden Städten 89 Prozent, in den Landgemeinden 82 Prozent überhaupt gefüllt. Die entsprechenden Ziffern für 1915 lauten 92 und 93 Prozent. Länger als 3 Monate hatten gefüllt 1911: 47 und 48 Prozent, im Jahre 1915 aber 66 und 68 Prozent. Es hatte also eine bedeutende Erhöhung der Säuglingssterblichkeit stattgefunden. Demgegenüber betrug die Sterblichkeit der im Vergleich kommenden Kinder im Jahre 1911 in den Städten 16,7 Prozent und auf dem Lande 17,2 Prozent, 1915 dagegen nur noch 9,5 und 10,8 Prozent. Dabei bemerkt es sich 1911 um Kinder aus allen Gesellschaftsklassen, 1915 aber um solche aus minderbemittelten Familien.

Die Säuglingsfürsorgeanstalten wurden in den Städten ziemlich lebhaft benutzt; von allen Frauen der Landgemeinden hatten dagegen nur 18 Prozent eine Fürsorgestelle besucht. Trotzdem war die Säuglingssterblichkeit hier nicht geringer, sondern teilweise sogar noch höher als in den Städten. Die Sterblichkeit der Kinder war allerdings geringer.

Dr. Fischer konnte angeführt dieser Zahlen zu dem Schluß: Alles in allem möchte ich sagen, daß der Besuch der Säuglingsfürsorgeanstalten sicherlich von Nutzen für die Verminderung der Säuglingssterblichkeit und die Verminderung der Sterblichkeit gewesen ist, daß aber den ausschlaggebenden Faktor bei der sozialhygienischen Verringerung der Geburt der Reichswochenhilfe darstellten dürfte.

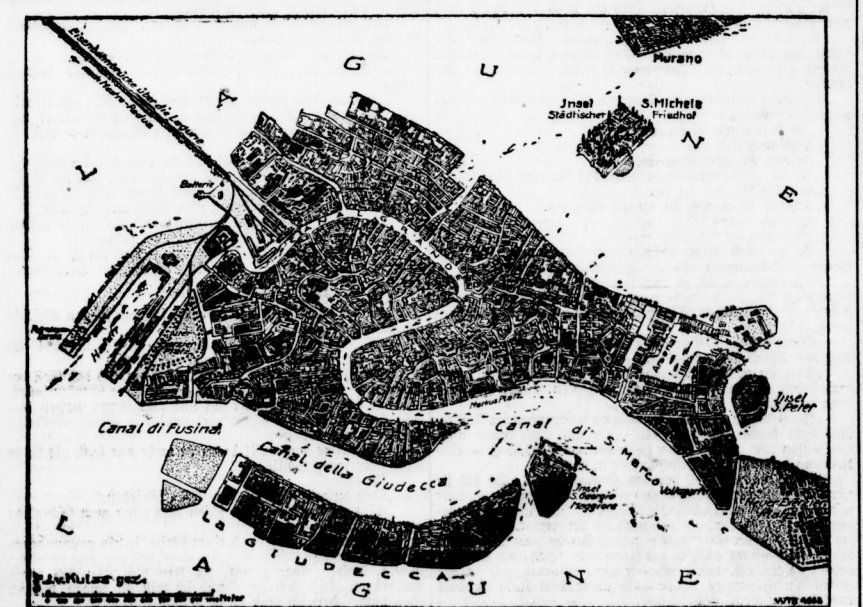
Ein Land, das auf eine Vermehrung seiner Bevölkerung Wert legt, wird sich nicht denken können, diese lebensreiche Einrichtung wieder zu beseitigen.

Das eingelöste Königswort.

Die Preussische Regierung hat sich in ihrer Sonntagsgabe in einem langen Artikel mit der Wahlrechtsfrage und der Reform des preussischen Landtags habe der König von Preußen seine Zusage zunächst eingelöst. Die vorgelegenden Faktoren dagegen haben verfassungsmäßig das Recht und die Pflicht, zu diesen Vorlagen nach ihrer eigenen gewissenhaften Überzeugung Stellung zu nehmen. Das absolute Recht, Gesetze zu machen, steht dem König nicht zu; wohl aber habe der Kaiser und König das Recht, die ihm durch die Verfassung eingeräumte Regierungsgewalt durch Reichskanzler und Minister seiner eigenen Wahl auszuüben und nicht durch ein Ministerium auszuüben, das er formell ernannt, während es wirklich die Vollzugs-Ausübung der Parlamentsmehrheit sei. Zur Sache selber sagt das Blatt:

„Die vorgelegten Entwürfe stellen den Gesetzgeber in Preußen vor die wichtigste und folgenschwerste Entscheidung, die seit Erlass der Verfassung über den Bestand und die Grundlagen des preussischen Staates getroffen werden kann. Und das nicht nur, weil nicht zweifellos, daß die Begründung für die Einführung des gleichen Wahlrechts mit durchschlagender Überzeugungskraft abgelehnt ist. Fast erweist sich an manchen Stellen den Eindruck, als ob die Regierung selbst von der Durchschlagskraft ihrer Gründe nicht ganz überzeugt gewesen sei. Das liegt wohl in erster Linie daran, daß der geschäftliche Grund, der zu dem Vorstoß auf Einführung des gleichen Wahlrechts geführt hat, nicht wohl angeben werden konnte. Es darf trotz dieses Schwiegens der Begründung doch nicht vergessen werden, daß der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg die Anordnung, die Reformvorlage auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen, einen Tag vor seinem Wiedertreten zum Druck der von der Sozialdemokratie beherrschten Reichstagsmehrheit durchgesetzt und gegengezeichnet hat. Die preussische Regierung hat nicht aus eigener Überzeugung gehandelt, sondern den inneren politischen Verhältnissen weichen, dem Umfang Rechnung tragen zu lassen geglaubt, daß die Sozialdemokratie ihre weitere Mitwirkung an der Durchführung des Dreiklassenkampfes Ostpreußens von der Erfüllung ihrer innerpolitischen Forderung abhängig gemacht hat. Im Augenblick der höchsten Krise glaube der Kaiser, freilich vorgeliebt, durch die Preisgabe Preußens seine Stellung retten und ungeheure Revolutionen des Reichstags binden zu können.“

Das konervative Blatt sieht nicht ohne alle Regierbarkeit seiner Rede, um die Gefahren einer Wahlrechtsänderung für den Bestand Preußens möglichst grell an die Wand zu malen. Die große Masse der Bevölkerung würde nur alleinigen und ausschließlichen Herrschaft in Staat und Gemeinde gelangen. Die jetzt gemachte Vorlage führe der Sozialdemokratie für die Folge die Vorbereitung in Preußen; denn von den 455 Sitzen würden mindestens 140—150 an die Sozialdemokratie fallen. Das bedeutet eine Verringerung aller andern Volksfraktionen. Die Wahrung der kirchlichen Interessen und des konstitutionellen Charakters der Volksmacht werde künftighin nicht mehr möglich sein. So dem Vorstoß der Sozialdemokratie keine den Umständen der Wahlen am demütigsten Aufgeben der Osmarfenpolitik. Das Herrenhaus könne für die Dauer nicht als Demos gen demokratische Vertretungen gelten; denn man habe die Überzeugung, daß sofort gegen das Herrenhaus Sturm gelaufen würde, und man fenne die Möglichkeit der Regierung gegenüber den Wünschen des Reichstags. Aus allen diesen Gründen wollen die Konserverbaren ihre ganze Kraft daransetzen, zu verhindern, daß das Reformwerk zustande komme.



Venedig aus der Vogelschau.